

Dr. Karl Ruppert (München)

DER URBANISIERUNGSPROZESS AUS DER SICHT DER SOZIALGEOGRAPHIE

Unsere gesamtgesellschaftliche Situation ist seit einiger Zeit gekennzeichnet durch den Wandel von der flächenbezogenen Agrargesellschaft ständischer Prägung zur standortorientierten Industriegesellschaft, in der außerökonomische Standortfaktoren eine immer größere Rolle spielen.

In der jüngsten, postindustriellen Phase zeigt sich besonders deutlich ein Wandel zahlreicher Lebensgewohnheiten, deren Kenntnis zur Beurteilung der Wirkkräfte in der Kulturlandschaft für den Geographen und den Regionalplaner von großer Bedeutung ist; gestaltet doch der Mensch durch seine Tätigkeit den Lebensraum, wenn auch nicht jede Handlung ihre Spuren sichtbar hinterläßt.

Innerhalb der Bundesrepublik Deutschland leben gegenwärtig in den Städten mit über 100 000 Einwohnern mehr als 19 Mill. Menschen. Diese Zahl nimmt ständig zu. In den ländlichen Gemeinden unter 2 000 Einwohnern bleibt die Zahl der Bewohner mit 12,5 Mill. über längere Zeit schon unverändert. In den Kreisen, die mehr als 250 Einwohner pro qkm Dichte aufwiesen, lebten 1939 50,3 % der Bevölkerung auf 7,3 % der Gesamtfläche, 1961 waren es 56,6 % auf 13,3 % der Fläche und 1965 wurden bereits 57,8 % auf 15,3 % der Fläche des Bundesgebietes gezählt (1).

Auch der zukünftige Bevölkerungszuwachs wird weitgehend den städtischen Gebieten zugute kommen. Die Konzentration der Einwohner in größeren Siedlungseinheiten schreitet weiter fort. Mit dem Verstädterungsprozeß wächst auch das Verbreitungsgebiet städtischer Lebensformen.

Diese Entwicklung ist nicht auf den Bereich der Bundesrepublik beschränkt. 1800 lebten in der Welt ca. 20 Mill. Menschen in Städten über 100 000 Einw., 1950 waren es bereits etwa 500 Mill. Seit mehr als einem Jahrhundert entfällt der überwiegende Teil des Bevölkerungszuwachses auf der Erde auf die Stadtregionen. Das Wachstum der Stadtbevölkerung wird nach Ergebnissen der UNO-Statistik mit 4 % angegeben gegenüber einem Zuwachs der Weltbevölkerung von ca. 2 % pro Jahr. In den Vereinigten Staaten werden 1980 etwa 80 % der Bevölkerung in städtischen Siedlung leben, wobei die großen Verstädterungsbereiche den bedeutendsten Zuwachs aufweisen werden.

Partzsch (2) nennt in den Informationsbriefen für Raumordnung unter dem Titel »Die Struktur der großflächigen Verdichtungsräume« als wesentliche Charakteristika der Raumwirksamkeit des Verdichtungsprozesses:

- Herausbildung der beruflich spezialisierten Arbeitsteilung,
- Verringerung der Bedeutung der Selbstversorgung,

- Suche nach dem optimalen Standort für Bevölkerung und Wirtschaft,
- Auflösung des funktionalen Stadt-Land-Unterschiedes,
- Ausbildung von Verdichtungsräumen verschiedener Größenordnung.

Als typische Verdichtungsmerkmale werden die Konzentration von Wohnung und Arbeitsstätten in Form einer hohen Bebauungsdichte, eine starke räumliche Ausdehnung und eine überregionale Bedeutung des Verdichtungsraumes genannt.

Diese wenigen Daten belegen einen gesamtgesellschaftlichen Wandel, der sich unter unseren Augen weiterhin vollzieht, getragen von menschlichen Gruppen, deren Aktivitäten und Grunddaseinsfunktionen spezifische Flächen- und Raumanprüche besitzen, verortete Einrichtungen schaffen bzw. umwandeln. (3).

Die Begriffe

Wenn hier der Urbanisierungsprozeß als typische Erscheinung des Übergangs von der Agrar- zur Industriegesellschaft aus der Sicht der Sozialgeographie angesprochen wird, dann setzt dieses Vorhaben eine klare Begriffsdefinition voraus. Dies gilt besonders im Hinblick auf die Tatsache, daß weder »Sozialgeographie« noch »Urbanisierung« eine allgemein anerkannte Interpretation erfahren.

Für die nachfolgenden Ausführungen gelten daher folgende Definitionen:

- 1) Sozialgeographie ist die Wissenschaft von den räumlichen Organisationsformen und raumbildenden Prozessen der Grunddaseinsfunktionen menschlicher Gruppen und Gesellschaften.

Die angegebene Definition beinhaltet zwei Auffassungen über das Räumliche: Die strukturelle Komponente bemüht sich um die regionale Differenzierung räumlicher Muster der Grunddaseinsfunktionen und ihrer Träger; die prozeßhafte Komponente leitet das Interesse auf die Entstehung neuer bzw. Abwandlung bestehender Raumsituationen. Die Landschaft wird in diesem Sinn als Prozeßfeld (4) gedeutet, dessen Feldlinien den Menschen als Steuerungsmoment enthalten.

- 2) Der Begriff »Urbanisierung« — oft mit der Verstädterung identifiziert — ist in letzter Zeit zu einem häufig gebrauchten Modewort geworden (ähnlich dem Begriff Urbanität 5) und hat leider eine eindeutige Interpretation nicht erlangt. Gefördert durch die sprachliche Übernahme aus der französischen und englischen Literatur wird heute sowohl die Ausbreitung städtischer Lebensart als auch die Entwicklung städtischer Standorte (= Verstädterung im engeren Sinne) unter diesen Begriff subsumiert, obwohl beispielsweise in der englischen Literatur urban und urbane durchaus einer entsprechenden Unterscheidung Rechnung tragen (5), die allerdings im französischen Sprachgebrauch — soweit ich sehe — fehlt.

Allein die unterschiedliche Begriffsinterpretation ist nicht nur als unsaubere Verwendung dieses Terminus anzusehen. Vielmehr steht hinter dieser Entwicklung eine auch geographisch höchst bemerkenswerte Tatsache: die Realität urbaner Verhaltensweisen außerhalb unserer Städte (6).

Dieser Sachverhalt findet seinen Ausdruck in der Auflösung der Dichotomie »hie Stadt — hie Land« zugunsten eines Stadt-Land-Kontinuums, wobei sich deutlich regionale Intensitätsunterschiede im Urbanisierungsgrad bemerkbar machen. In diesem Sinne ist es durchaus statthaft, von einer »urbanisierten Landwirtschaft« zu sprechen, die ihre Stellung in der postindustriellen Gesellschaft findet. Dabei entstehen neue, an die Industriegesellschaft angepaßte landwirtschaftliche Unternehmensformen. In der Nähe der Verdichtungsräume wird der volkswirtschaftliche Wert eines Grundstücks mehr und mehr von nichtlandwirtschaftlichen Faktoren bestimmt (7).

Urbanisierung kennzeichnet also sowohl den Zustand hoher Intensität als auch den Prozeß der Ausbreitung städtischer Lebensformen und ist damit eindeutig einer sozialgeographischen Betrachtungsweise i. o. Sinne zugänglich.

Akzeptiert man diese Begriffsauslegung, dann wird der schroffe Stadt-Land-Gegensatz aufgelöst zugunsten eines breiten Spektrums von Siedlungen unterschiedlicher Urbanität, wobei die Städte als Kernsiedlungen, d. h. als Verdichtung von Sozialgruppen mit großer Diversifikation und damit als verdichtete Knoten der Grunddaseinsfunktionen postindustriegesellschaftlicher Ausprägung im Prozeßfeld Landschaft erscheinen. Als charakteristische Merkmale für eine so verstandene Urbanität seien hier schon arbeitsteilige Wirtschaft, Trennung von Wohn- und Arbeitsplatz, starke berufliche Spezialisierung und Differenzierung, ausgeprägte soziale Schichtung, marktwirtschaftliche Orientierung, starke soziale und regionale Mobilität, wachsende Bedeutung der Freizeit usw. genannt (am Wirtschaftsgeographischen Institut der Universität München führt z. Z. Herr R. Paesler entsprechende Untersuchungen für den bayerischen Raum durch). Von den Städten als Innovationszentren breiten sich urbane Lebensweisen aus. Der Prozeß Urbanisierung gestaltet den Raum.

Die Grunddaseinsfunktionen im Urbanisierungsprozeß

Wenn die Urbanisierung ein sozialgeographischer Prozeß ist, dann müssen auch innerhalb der Grunddaseinsfunktionen unserer heutigen Funktionsgesellschaft Indikatoren vorhanden sein, die den prozessualen Ablauf in seiner räumlichen Dimension widerspiegeln, d. h. sowohl qualitative als auch quantitative Festlegungen erlauben. Eine ganze Reihe solcher Indikatoren soll nun innerhalb ausgewählter Grunddaseinsfunktionsbereiche genannt werden, wobei in regionaler Hinsicht speziell der bayerische Raum angesprochen wird.

Grunddaseinsfunktion »In Gemeinschaft leben«

In bestechender Weise hat u. a. Mackenroth (8) die generativen Verhaltensweisen der Agrargesellschaft entsprechenden Situationen der Industriegesellschaft gegenübergestellt. Typische Merkmale urbanen Lebens im Gegensatz zu entsprechenden ruralen Verhaltensweisen wären demnach: Geringe Haushaltsgrößen, Einpersonenhaushalte, Kleinfamilien usw. Aber auch konzentrierteres Wohnen in größeren Siedlungseinheiten, hohe Umzugsquoten wären hier zu nennen. Die Freisetzung von Arbeitskräften auf dem Lande und die Wanderung zum attraktiveren Arbeitsplatz, die altersspe-

zifische Signifikanzen trägt, führt deutlich zum Umbau vorhandener Altersstrukturen. Die Konzentration der Bevölkerung in großen Verdichtungsräumen aber auch in kleineren Kernsiedlungen wird zur säkularen Erscheinung. Charakteristisch für diese Situation wird ein ständig zunehmender, erhöhter Raumbedarf, der durch sehr differenzierte Standortansprüche gekennzeichnet ist. Die Raumansprüche werden sich aller Voraussicht nach unter der Einwirkung folgender Faktoren weiter erhöhen und differenzieren (9):

- Produktivitätssteigerung in der Wirtschaft
- Veränderung ihrer Energiebasis
- Wandel der Bevölkerungsstruktur
- Änderung der räumlichen Bevölkerungsverteilung
- Einkommenssteigerung der Haushalte
- Wesentliche Ausdehnung der Freizeit
- Verstärkte Anforderung an Bildung und Ausbildung.

Alle diese Entwicklungen werden auch zu einer Steigerung der Anforderung an die Kommunikationsverhältnisse innerhalb unserer Gesellschaft führen. Dies wird zur Folge haben, daß auch unsere Siedlungsstrukturen in Zukunft sich nicht mehr nach den agrargesellschaftlichen Leitbildern ausrichten können. Die Vielzahl der Planungsprozesse wird sich durch eine ständig steigende Bereitschaft zum Überdenken neuer Ideen auszeichnen müssen.

Grunddaseinsfunktion »Wohnen«

Die steigende Anforderung an den Wohnkomfort führt zu einem Ungleichgewicht infrastruktureller Ausrüstung. Räume geringer Urbanisierung sind in der Regel durch ein Defizit an Infrastruktur gekennzeichnet. Die Wohnung beherbergt keine Arbeitsstätte mehr. Das Mehrfamilienhaus gewinnt zunehmend an Bedeutung. Typisch wird auch im Gefolge der abnehmenden Bindung des Menschen an einen eng begrenzten Siedlungsraum die Zunahme der Freizeitwohnsitze (10). Mit steigender Mobilität sinkt die Verhaftung an den Wohnplatz im engeren Sinn. Die Ausdehnung der Reaktionsreichweiten führt von der Gemeinde zur Region als Lebensraum. Dementsprechend wird unsere Planung sich insbesondere der Neugestaltung von Regionen zuwenden müssen (11).

Grunddaseinsfunktion »Arbeiten«

Innerhalb dieser Grunddaseinsfunktion liegen ebenfalls klare Indikatoren vor, die den Urbanisierungsprozeß im gesamtgesellschaftlichen Wandel belegen. Besonders prägnant hat Fourastié im Anschluß an Colin Clark aufgrund der Zugehörigkeit der Erwerbspersonen zu den drei Sektoren den Entwicklungstrend aufgezeigt. Zu dem hohen Anteil an tertiären Arbeitskräften treten sodann als weitere Kennzeichen starke berufliche Mobilität, breites Berufsgruppenspektrum innerhalb einer Siedlung, weitgehende Trennung von Arbeits- und Wohnplatz und damit starkes Hervortreten des Pendelverkehrs, auch starke berufliche Mobilität innerhalb der Generationenabfolge, Abkehr vom Familienbetrieb im Handwerk und Handel usw.

Gerade in der Besatzdichte und Betriebsgröße handwerklicher Betriebe lassen sich deutliche regionale Unterschiede erkennen (12). Schmidt/Flick zeigten kürzlich sehr deutlich, daß in ruralen Bereichen die Zahl der Hand-

werksbetriebe größer, ihr durchschnittlicher Arbeitskräftebesatz aber kleiner als in den urbanen Zentren ist. Als Beleg führten sie folgende Tabelle an:

BRD	Fläche v. H.	Bevölkerung v. H.	E/km	Handwerk	
				Betriebe v. H.	Beschäftigte je Betrieb
Kreisfreie Städte	3,9	38,7	2371	31,5	8,3
Landkreise	96,1	61,3	154	68,5	5,2

Ebenso stellte das Statistische Bundesamt bei der Auswertung der Handwerkszählung 1968 fest: Je höher die Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte eines Kreises ist, desto weniger handwerkliche Betriebe, aber desto höher die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Betrieb. Auch innerhalb der Stadtregionen, die durchaus unterschiedlich urbanisierte Bereiche aufweisen, werden Regelmäßigkeiten in der räumlichen Verteilung des Handwerks sichtbar. Ferner zeigt sich ein räumliches Gefälle der handwerklichen Umsatzleistungen je Einwohner vom Kern zu den weniger urbanisierten Umlandzonen.

Im landwirtschaftlichen Bereich sind urbane Verhaltensweisen durch steigende Betriebsgrößen, größere Marktorientierung, hoch spezialisierte Betriebe bemerkbar. Daneben wird eine starke Reduzierung der Zahl mithelfender Familienangehöriger registriert. Stark rückläufig ist auch die Zahl der Doppelsekondären. Technischer Fortschritt und Verbesserung der Arbeitsproduktivität laufen parallel zur Verminderung des Bestandes an Arbeitskräften (BRD: 1950—1970 Abnahme um 60 %). Gleichzeitig verminderte sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der BRD um rund 600 000 auf 1,3 Mill. Nur noch 21 % der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer sind 1970 un- oder angelernte Kräfte, 60 % sind Landarbeiter mit Maschinenkenntnissen, 19 % Facharbeiter. 1968 waren nur noch 22 % der Arbeitnehmer in Hausgemeinschaften beschäftigt gegenüber 70 % im Jahre 1956. Auch die vor Jahren noch deutlich sichtbare starke Überalterung der Betriebsinhaber ist inzwischen stark abgebaut worden, ebenfalls ein Zeichen für die vollzogene Umstrukturierung (13).

Diese Betrachtung des agrarwirtschaftlichen Wandels sei jedoch nicht abgeschlossen, ohne ein Wort noch zur Zukunft der Landwirtschaft in den zentralen Teilen der Verdichtungsräume zu sagen. Sehr unterschiedliche Meinungen stehen sich hier gegenüber. Einzelne Experten wollen der Landwirtschaft in Zukunft Reservatflächen zuweisen und eine Verbauung besserer Böden verhindern, indem der Bevölkerungszuwachs auf weniger wertvolle Flächen angesiedelt werden soll. Andere halten die langfristig glaubwürdige Festlegung von Freiflächen und ihren strikten Schutz vor anderweitiger Inanspruchnahme für eine Illusion. Sicher ist, daß es noch der weiteren Erforschung von Ordnungsvorstellungen bedarf. Wieweit die Landwirtschaft in Zukunft bereit ist, in Ballungsräumen nur noch die Funktion der Erhaltung und Pflege der Kultur- und Erholungslandschaft wahrzunehmen, bleibt dahingestellt. Einen guten Hinweis auf urbane Strukturen der Freiflächen ergeben inzwischen die Anhäufung von Gärtnereien, Baumschulen, Parks, Golfplätzen, Reitställen usw. Teilweise stellt auch die zur allgemeinen Entwicklung gegenläufige Zunahme von Pferden einen guten Indikator für

den Urbanisierungsprozeß dar. So wird für den Landkreis Starnberg in der nächsten Nähe von München angegeben, daß die Zahl der Pferde zwischen 1966 und 1968 von 370 auf 450 Stück angestiegen ist. Die weitere Entwicklung des Reitsportes und ihr Eindringen in breite Volksschichten wird diesen Trend noch weiter aufzeigen.

Grunddaseinsfunktion »Erholen«

Als letztes Beispiel sei noch auf die Erholungsfunktion hingewiesen. Sie gewinnt erst als Folge der industriegesellschaftlichen Wandlungen ihre gegenwärtige Bedeutung. In der agrargesellschaftlichen Ordnung fehlte weiteren Bevölkerungsteilen das Bedürfnis und auch die Möglichkeit für Erholung, so daß von einer Grunddaseinsfunktion zur damaligen Zeit nicht gesprochen werden kann. Als Kennzeichen des urbanisierten Bereiches sind demzufolge heute hohe Beteiligungsintensitäten am Naherholungs- und Urlaubsverkehr, wachsende Umfunktionierung von agrar- und forstwirtschaftlichen Flächen in Erholungsgelände und die wachsende Bedeutung des Freizeitwertes von Siedlung und Arbeitsplatz anzusehen.

Eine vor wenigen Jahren durchgeführte Enquete im Rahmen des 1 % Mikrozensus bringt interessante Belege über die Änderung der Beteiligungsquote am Tourismus im Vergleich zur Siedlungsgröße. Die Erhebung brachte folgende Ergebnisse (14):

Einwohnerzahl	Anteil an den gesamten Urlaubsreisen		Beteiligungsquote je Größenklasse		Mindestens zweimalige Beteiligung pro Jahr	
	1962	1966	1962	1966	1962	1966
insgesamt	100,0	100,0	27,0	34,1	6,3	10,2
unter 2.000	7,5	9,2	9,1	15,4	4,7	7,3
2 — 3.000	2,8	4,2	14,6	25,7	5,2	5,8
3 — 5.000	4,4	5,3	17,1	26,6	5,8	7,5
5 — 10.000	7,0	7,6	20,6	26,5	5,7	6,8
10 — 25.000	9,7	13,0	26,5	39,4	6,0	12,0
25 — 50.000	8,0	8,1	30,4	35,4	5,4	12,6
50 — 100.000	8,8	8,1	30,4	43,9	7,2	11,6
über 100.000	51,8	44,5	42,5	46,9	6,9	10,9

Die Tabelle zeigt deutlich die Bedeutung der großen Verdichtungsräume für die Gestaltung der Fremdenverkehrsintensität.

Wie zahlreiche Arbeiten unseres Instituts gezeigt haben, spielt auch innerhalb des Naherholungsverkehrs die zunehmende Bevölkerungsverdichtung eine überaus große Rolle. Auch hier lassen sich deutlich Intensitätsunterschiede entsprechend der Siedlungsgrößen beobachten (15).

Diese Neuentwicklung einer Grunddaseinsfunktion im Laufe der letzten Jahrzehnte läuft parallel mit dem Wechsel zahlreicher Arbeitskräfte aus dem primären in den tertiären Sektor. Sie findet z. T. einen Niederschlag in einem relativ neuen Gemeindetyp, dem Typ der Fremdenverkehrs-siedlungen, die sich wieder deutlich nach verschiedenen Subtypen gliedern lassen. Andererseits werden insbesondere in den nichtrationalisierungsfä-

higen Grünlandbereichen ständig Flächen freigesetzt, für die sich das Problem der Landschaftspflege oder auch der Landschaftsgestaltung stellt. Die Größenordnungen, in denen für Erholungs- und Freizeit Zwecke in absehbarer Zeit Flächen zur Verfügung gestellt werden müssen, sind beachtlich. Nach einer Prognose des Deutschen Gewerkschaftsbundes soll bis 1980 eine Verdoppelung des Reallohnes der gewerblichen Arbeiter und eine gleichzeitige Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 32 Stunden erreicht werden. Dieser Zuwachs an Zeit und Geld wird sich besonders innerhalb des Freizeitsektors an den verlängerten Wochenenden niederschlagen. Insbesondere wird die Zahl der Freizeitwohnsitze in erreichbarer Nähe der Verdichtungsräume stark anwachsen. Man schätzt (16), daß für diese neue Art der Landnutzung einschließlich der Flächen für Verkehrswege, Dienstleistungsbetriebe, öffentliche Anlagen bis 1980 rund 2 Mill. ha bisher agrarisch genutzter Flächen in Anspruch genommen werden; das würde etwa 14—15 % der heute genutzten landwirtschaftlichen Nutzfläche umschließen.

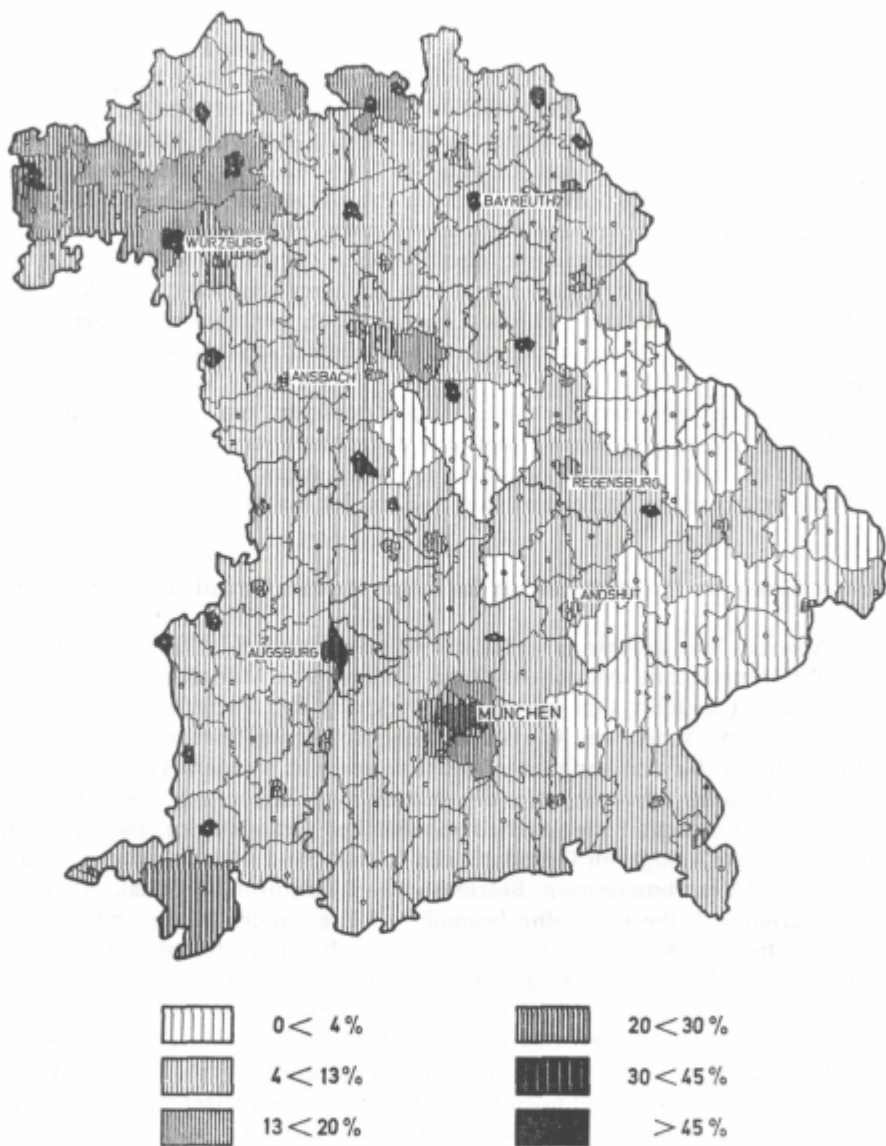
Diese verschiedenen Beispiele mögen genügen, um die Verifizierung des Urbanisierungsprozesses innerhalb verschiedener Grunddaseinsfunktionen zu belegen. Quantitative und qualitative Auswertungen für typische Urbanisierungsfelder in Bayern sind z. Z. in der Untersuchung (Paesler).

Entwicklung der Pachtflächen als Indikator für den Urbanisierungsvorgang

Abschließend möchte ich noch auf einen speziellen Indikator und seine räumdifferenzierende Aussagekraft im Umland von München etwas näher eingehen. Es handelt sich um die Entwicklung der Pachtflächen, die vor einigen Jahren schon am Wirtschaftsgeographischen Institut der Universität München für den genannten Raum untersucht wurden (17).

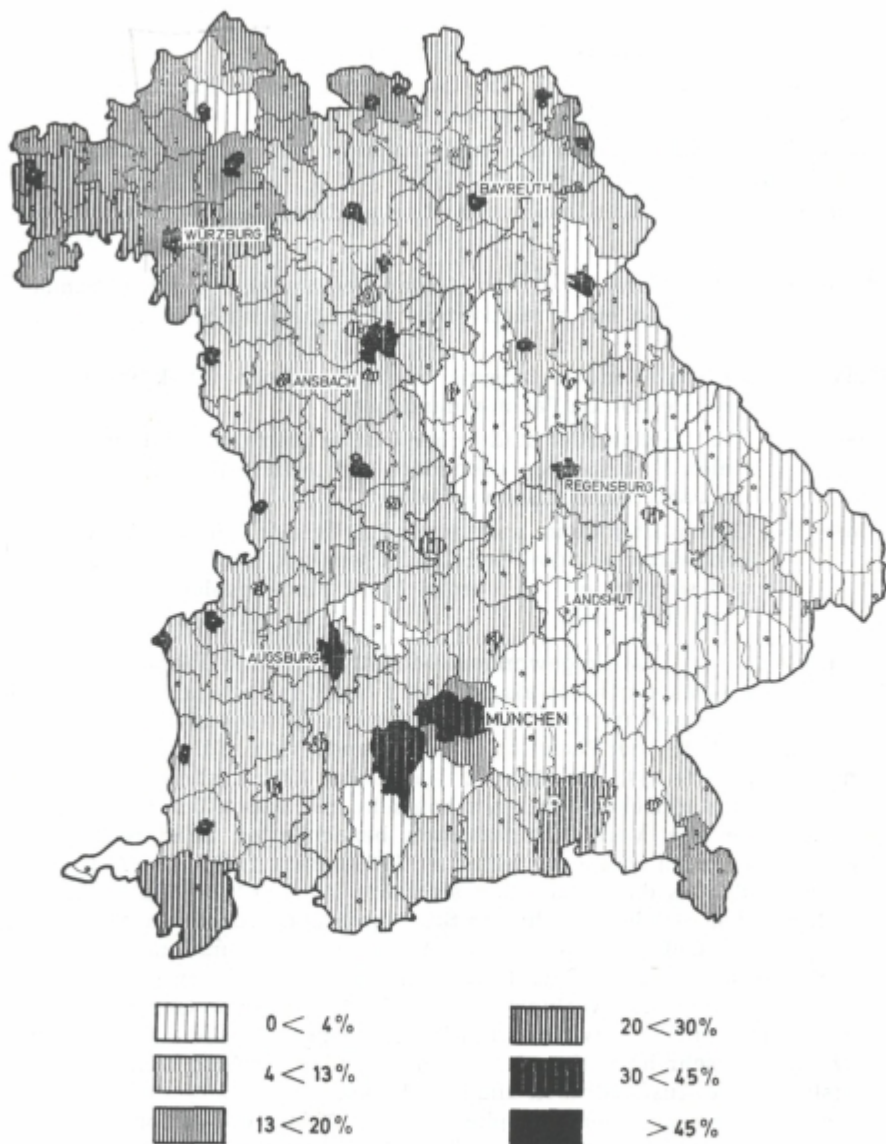
Unter Pacht versteht man die entgeltliche Benutzung eines Gegenstandes, in unserem Falle landwirtschaftlicher Grundstücke. Die Gründe, die zur Verpachtung von Grundstücken führen, sind vielschichtiger Natur, wobei u. a. Vererbungssitten, Betriebsgrößenstrukturen, Arbeitskräftemangel, Betriebsaufgabe usw. eine besondere Rolle spielen. Gute und sichere Verdienstmöglichkeiten veranlassen z. B. die Inhaber kleinbäuerlicher Betriebe einer Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft nachzugehen. Sie treten dann oft als Verpächter in Erscheinung. Das Ausscheiden aus dem agrarwirtschaftlichen Sektor ist häufig begleitet von einer Zunahme der Pachtflächen, insbesondere solange die soziale Sicherheit noch an den Bodenbesitz gebunden und noch nicht an den außeragrarischen Arbeitsplatz geknüpft ist. Als Beleg für diese stadtnahe Entwicklung sei hier wiederum auf den Kreis Starnberg südwestlich von München hingewiesen, wo die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sich innerhalb der Zeitspanne von 1960—1967 von 1.730 auf 1.360 verringerte. Für das Jahr 1980 rechnet man mit 800 Vollerwerbs- und Nebenerwerbsbetrieben.

Auf der anderen Seite kann ein gewisses Interesse zur Aufstockung der vorhandenen Betriebsgrößen bestehen und so fördernde Impulse zur Ausdehnung der Pachtflächen erzeugen. Aber auch kurzfristige Verpachtung vor der endgültigen Bebauung läßt sich häufig beobachten.



Anteil des Pachtlandes an den landwirtschaftlichen Nutzungsflächen in Bayern — 1939

Udio zakupnih zemljišta u poljoprivrednim površinama Bavarske 1939 g.



Anteil des Pachtlandes an den landwirtschaftlichen Nutzungsflächen in Bayern — 1949

Udio zakupnih zemljišta u poljoprivrednim površinama Bavarske 1949 g.

Die gesonderte Behandlung dieses Indikators in diesem Zusammenhang stützt sich auf folgende Beobachtungen aus dem Umland von München:

- 1) Das Pachtlandangebot ist regional sehr unterschiedlich
- 2) Schwankungen im Pachtlandangebot weisen auf Veränderungen im Sozialgefüge der landwirtschaftlichen Betriebe hin.
- 3) Mit zunehmender Urbanisierung tritt ein steigendes Pachtlandangebot auf, das aber später rückläufig sein kann.
- 4) Die phasenhafte Veränderung des Pachtlandangebotes gibt wichtige Hinweise auf urbane Innovationen.

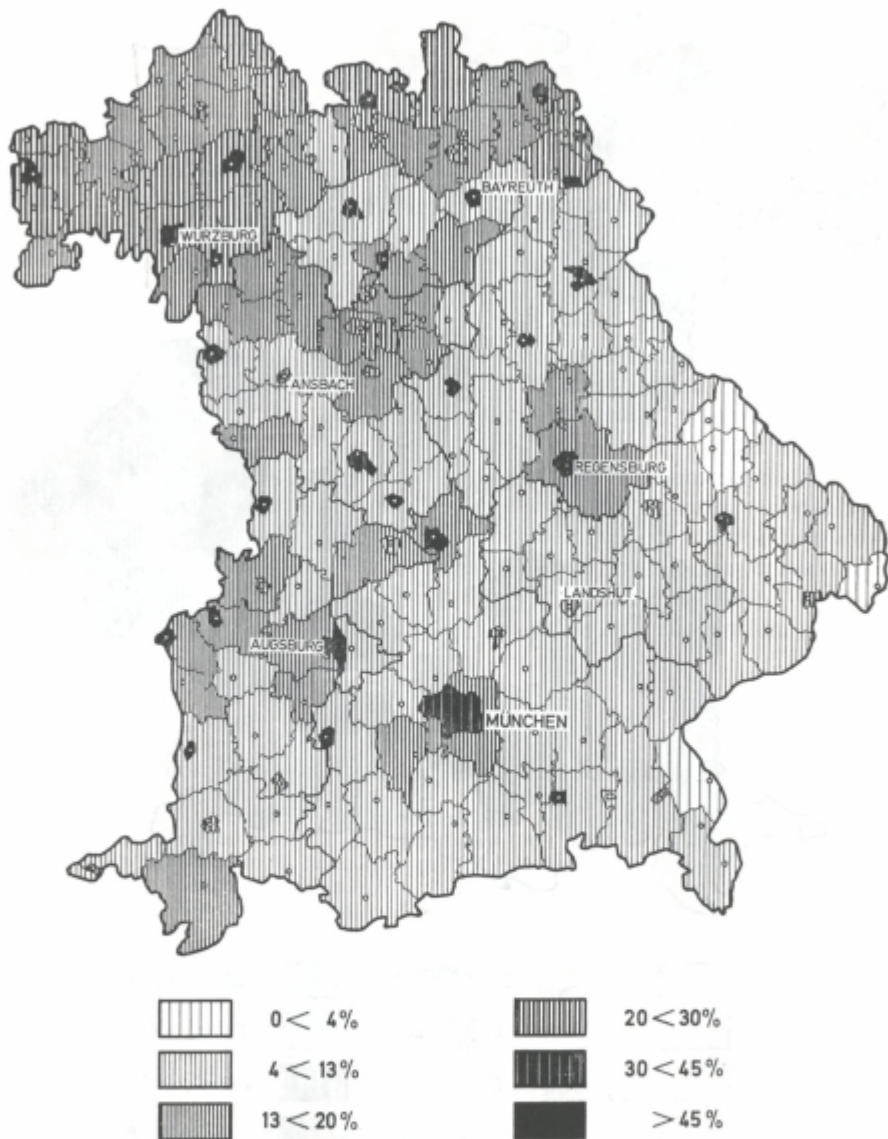
Diese Beobachtungen lassen sich zu folgendem Prozeßablaufschemata zusammenfügen:

- Phase 1: Mit anlaufender Urbanisierung beginnt sich ein Pachtlandangebot von einer relativ niedrigen Ausgangsbasis her zu entwickeln.
- Phase 2: Fortschreitende Ablösung aus dem primären Sektor führt zu einem erhöhten Pachtlandangebot.
- Phase 3a: Mit zunehmender städtischer Überbauung und Bindung der sozialen Sicherheit an sekundäre und tertiäre Arbeitsplätze wird die Pachtfläche stark verkleinert.
- Phase 3b: Gleichzeitig kann aber auch im Bereich einer urbanisierten Landwirtschaft die Pachtfläche weniger stark rückläufig sein und sich um ein im Vergleich zur Eingangsphase höheres Niveau einpendeln.

Diese aus der Empirie gewonnene Modellvorstellung über die Entwicklung des Pachtlandangebotes als Indikator findet in Bayern zahlreiche Belege. Bemerkenswert ist aber darüber hinaus noch folgende Beobachtung: Während der Anteil der Pachtfläche an der landwirtschaftlichen Nutzfläche von 9 % im Jahre 1949 auf etwa 12 % im Jahre 1960 anstieg, besaßen andererseits die städtischen Zentren schon sehr früh wesentlich höhere Werte. Auch die den Verdichtungscentren benachbarten Landkreise lagen über diesen Werten (Landkreis München 1939 bereits 11 %). Deutlich zeigte sich schon damals das noch heute sichtbare West-Ost-Gefälle in Bayern, das aber durch sozialgeographische Strukturen und Prozeßabläufe vielfach modifiziert wird. Bei kleinräumlicher Betrachtung begegnen uns stadtnahe Gemeinden, die über ein Pachtlandanteil von über 25 % an der landwirtschaftlichen Nutzfläche verfügen, während fernerliegende Gemeinden eine Quote von unter 5 % aufweisen. Ein Vergleich mit der Intensität der Pendler zeigt eine sehr hohe Korrelation, insbesondere entlang wichtiger Verkehrslinien wie Ausfallstraßen und Bahnlinien.

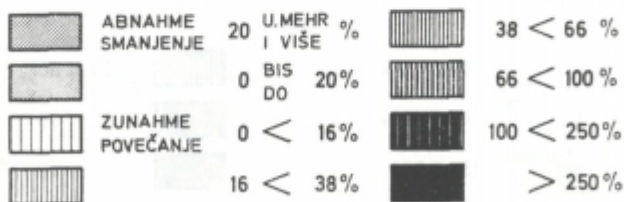
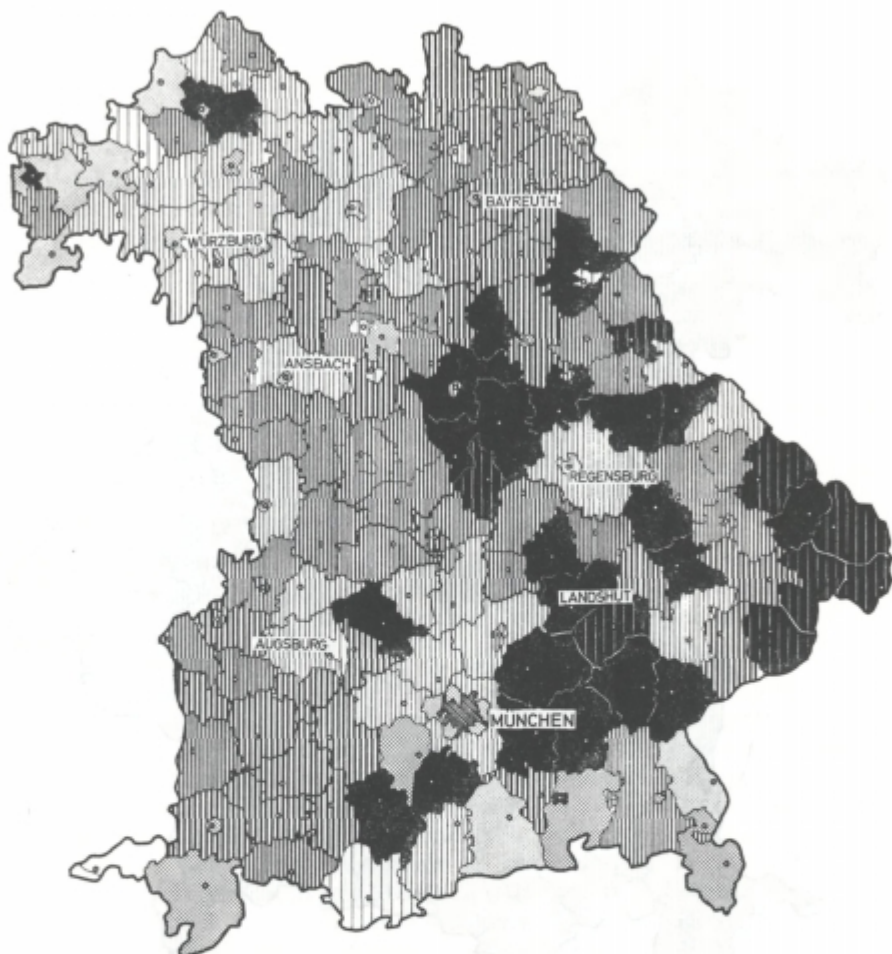
Betrachtet man neben dem phasenhaften Ablauf die regionale Verteilung, so ergibt sich folgende idealisierte Anordnung:

- a) Kernbereich, d. h. Verdichtungscentrum und Hauptkommunikationsachsen, weisen Gemeinden mit rückläufigem Pachtflächenangebot und relativ hohem stagnierenden Niveau aus. Es handelt sich um die Zone stärkster Urbanisierung.
- b) Im Bereich starken Wandels finden sich Gemeinden mit starker Zunahme des Pachtflächenangebots, das parallel läuft in seinem Trend mit dem Wandel des Sozialgefüges.



Anteil des Pachtlandes an den landwirtschaftlichen Nutzungsflächen in Bayern — 1960

Udio zakupnih zemljišta u poljoprivrednim površinama Bavarske 1960 g.



Veränderung des Prozentantes der Pachtflächen an den landwirtschaftlichen Nutzungsflächen in Bayern 1949—1960

Promene udjela zakupnih zemljišta u poljoprivrednim površinama Bavorske između 1949. i 1960. g.

- c) Randzone: Hier ist das Pachtflächenangebot noch relativ klein. Es handelt sich um Gemeinden mit geringer agrargeographischer Dynamik und schwachen Urbanisierungstendenzen.

Dieses Problem wird in charakteristischer Weise beleuchtet, wenn man die Strukturen der Kauf- und Pachtpreise in Bayern zum Vergleich heranzieht. Gerade in der Nähe der Verdichtungsräume werden generell hohe Kaufpreise landwirtschaftlich genutzter Flächen verzeichnet, unabhängig von der Bodenqualität. Andererseits sind die Kaufpreise in von Natur aus benachteiligten Gebieten dort relativ hoch, wo die agrargesellschaftlichen Verhaltensweisen vorherrschen, dagegen sehr niedrig, wo bereits eine stärkere Urbanisierung festgestellt werden konnte (18). Gerade das Abweichen des Preisgefüges von der Rangskala natürlicher Standorteignung zeigt sehr deutlich die Umorientierung des Wertgefüges nach veränderten gesellschaftlichen Leitvorstellungen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß der Indikator Entwicklung des Pachtflächenangebots die Erstellung idealisierter Raum-Zeit-Abläufe ermöglicht, die eine gute Hilfestellung bei der Erfassung der Urbanisierung leisten.

Weitere Akzentuierungen der angeschnittenen Problematik ließen sich leicht bei einer näheren Betrachtung weiterer Indikatoren verwandter Sachverhalte entnehmen. Alle führen jedoch letztlich zu einer engen Verknüpfung im sozialgeographischen Bereich. Der Urbanisierungsprozeß erweist sich damit als Grundphänomen unseres gesellschaftlichen Wandels einer sozialgeographischen Betrachtung besonders gut zugänglich.

Literaturverzeichnis

- 1) Göb, R. Raumordnungspolitik in der BRD, Informationsbriefe für Raumordnung R O. 1. 1., Stuttgart 1970.
- 2) Partzsch, D. Die Struktur der großflächigen Verdichtungsräume Informationsbriefe für Raumordnung, 2. 3. 1, Stuttgart 1969.
- 3) Ruppert, K., Schaffer, F. Sozialgeographie, Handwörterbuch der Raumforschung und Raumordnung, Bd. I, Sp. 978 ff, Hannover 1970.
- 4) Ruppert, K. Die gruppentypische Reaktionsweite — Gedanken zu einer sozialgeographischen Arbeitshypothese, Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Bd. 4, Kallmünz 1968, S. 171 ff.
- 5) Linde, H. Urbanität, Handwörterbuch der Raumforschung und Raumordnung, Bd. III, Sp. 3477 ff, Hannover 1970.
- 6) Paesler, R. Manuskript Wirtschaftsgeographisches Institut der Universität München.
- 7) Harsche, E. Die Landwirtschaft auf dem Wege in die Industriegesellschaft, Sociologia Ruralis 2/1966, S. 118 ff.
- 8) Mackenroth, G. Bevölkerungslehre, Berlin 1953.
- 9) SIN — Informationen IV/15, August 1968.
- 10) Ruppert, K., Maier, J. Der Zweitwohnsitz im Freizeitraum — raumrelevanter Teilaspekt einer Geographie des Freizeitverhaltens.
- 11) Ruppert, K. u. Mitarbeiter. Planungsregionen Bayerns, ein Gliederungs-vorschlag, München 1969, Manuskriptdruck.
- 12) Schmidt, K.-H., Flick R. Die wirtschaftliche Stellung des Handwerks in den Stadtregionen, Raumforschung und Raumordnung 28 (1970), H. 1, S. 13—22.
- 13) Ertl, J. Entwicklung und Struktur der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, Bulletin, Bonn 1970, Nr. 124, S. 1281 f.
- 14) Urlaubs- und Erholungsreisen 1966, Wirtschaft und Statistik, Stuttgart 1968, H. 1, S. 42—45.

- 15) Ruppert, K., Maier, J. Zur Geographie des Freizeitverhaltens, Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Bd. 6, 1970.
- 16) Eisenkrämer, K. Die Zukunft des Grünlandes — wirtschaftliche Grundlage oder Probleme der Landschaftspflege, Feld- und Wald 40/1970, S. 28 f.
- 17) Müller, H. Die Pachtverhältnisse in Bayern, Diplomarbeit unter Leitung von K. Ruppert, Wirtschaftsgeographisches Institut der Universität München.
- 18) Speiser, H. Die Aussiedlungen in Bayern von 1953 bis 1966, Diss., WGI, Universität München 1970.

Dr Karl Ruppert (München)

PROBLEM URBANIZACIJE SA GLEDIŠTA SOCIJALNE GEOGRAFIJE

(Sažetak)

I našu situaciju u kompletnom socijalnom pogledu već duže vremena karakteriše prelaz iz agrarnog društva u industrijsko društvo, koje je pod sve jačim uticajem izvanprivrednih činilaca.

U Saveznoj Republici Nemačkoj danas u gradovima od preko 100.000 stanovnika živi više od 19 mil. ljudi, a taj broj je u stalnom porastu. U seoskim opštinama sa manje od 2.000 stanovnika već duže vremena stalno živi 12,5 mil. stanovnika. U okruzima sa većom gustoćom od 250 stanovnika/km² je živelo u 1939. godini 50,3 % stanovnika na 7,3 % celokupne površine, i 1961. godine 56,6 % stanovnika na 13,3 % površine; 1965. je bilo već 57,8 % ljudi na 15,3 % površine¹.

I budući priraštaj stanovništva kretaće se u korist gradskih područja. Koncentracija stanovnika u većim naseljima još uvek se povećava, a sa urbanizacijom raste i širi se i urbani način života. A to se dešava i u čitavom svetu.

D. Partzsch² kao bitne karakteristike prostornog zgušnjavanja (aglomeracije) navodi:

- specijalizovanu deobu rada,
- smanjeni značaj samosnabdevanja,
- traženje optimalnog smeštaja za stanovništvo i privredu,
- raspadanje funkcionalne razlike grada i sela,
- obrazovanje aglomeriranog prostora različite veličine.

Kao tipične oznake zgušnjavanja navodi koncentrisanje stana i radne prostorije u obliku veoma guste nazidanosti, jaku prostornu rasprostranjenost i nadregijski značaj prostora zgušnjavanja.

Ovih nekoliko podataka rasvetljava promenu u celovitom socijalnom pogledu, koja još traje pred našim očima, a njeni su nosioci ljudske grupe čije delatnosti i osnovne životne funkcije specifično zahtevaju površinu i prostor i stvaraju ili preinačuju lokalizovane ustanove³.

Pojmovi

Ako urbanizaciju smatramo tipičnom pojavom prelaza iz agrarnog u industrijsko društvo sa gledišta socijalne geografije, onda to traži jasnu definiciju. To naročito važi s obzirom na činjenicu što niti za »socijalnu geografiju« niti za »urbanizaciju« ne postoje opšte priznata tumačenja.

Zato neka za iduće izlaganje važe ovi opisi:

- 1) Socijalna geografija je nauka o prostornim organizacionim oblicima i prostorotvornim zbivanjima osnovnih funkcija opstanka ljudskih grupa i društava.

Pomenuta definicija sadrži dva shvatanja o prostoru: Strukturna komponenta se trudi oko regionalnog rastavljanja prostornih uzoraka osnovnih funkcija opstanka i njihovih nosilaca; komponenta zbivanja pak upozorava na nastanak novih i menjanje postojećih prostornih situacija. Pokrajina se u tom smislu tumači kao polje zbivanja⁴, čijim silnicama upravlja čovek.

- 2) Pojam »urbaniziranja« (slično i »urbanitet⁵«) na žalost nije dostigao jednoznačno tumačenje. Pod uticajem preuzimanja reči iz francuske i engleske literature danas se pod ovim izrazom podrazumeva i širenje gradskog načina života i razvijanje gradova. Iza te dvojnosti stoji činjenica urbanog načina u ponašanju izvan naših gradova⁶.

Ovo se stanje izražava u razrešenju biparticije »grad — selo« u korist nekog gradskog-seoskog kontinuiteta, a pri tom jasno nastupaju i regionalne razlike intenziteta u stepenu urbanizacije. U tom je smislu dopušteno govoriti o »urbanizovanoj poljoprivredi«, čije je mesto u poindustrijskom društvu. Pri tom nastaju novi oblici preduzeća koji su prilagođeni industrijskom društvu. U blizini prostora zgušnjavanja privrednu vrednost nekog zemljišta sve više određuju izvanpoljoprivredni činioci⁷.

Urbanizacija prema tome znači i stanje visokog intenziteta i širenja gradskog načina života. Ako primimo ovu definiciju, onda se antagonizam grada i sela razrešava u korist širokog spektra naselja različitog stepena urbaniteta, pri čemu se gradovi pojavljuju kao jezgra naseobina, tj. kao zgusnute socijalne grupe sa velikom raznovrsnošću, a time kao i zgusnuti čvorovi osnovnih funkcija opstanka po-industrijskog društva u pokrajini, koja je polje zbivanja.

Kao karakteristične oznake urbaniteta s ovim značenjem navešćemo ovde privredu sa deobom rada, rastavljanje stanovanja od radnog mesta, jaku stručnu specijalizaciju, izraženo socijalno razvrstavanje, orijentiranje prema tržišnoj privredi, jaku socijalnu i regionalnu pokretnost, sve veći značaj rekreacije, itd. Od grada kao središta inovacije gradski se načini života raširuju. Proces urbanizacije uređuje prostor.

Osnovne funkcije opstanka u procesu urbanizacije

Ako je urbanizacija socijalno-geografski proces, onda među osnovnim funkcijama opstanka našeg današnjeg društva mora biti i indikatora koji odražuju tok zbivanja u njegovoj prostornoj dimenziji, tj. moraju biti i kvalitativna i kvantitativna utvrđivanja.

1) Osnovna funkcija kategorije »život u zajednici«⁸

Tipične oznake urbanog života, nasuprot odgovarajućem seoskom, bile bi prema tome: manja domaćinstva, domaćinstva s jednom osobom, malene porodice itd. Tu treba takođe napomenuti koncentrisano stanovanje u većim naseobinskim jedinicama i visoki procenat selidbi. Oslobođenje radne snage na selu i seoba na privlačnije radno mesto, specifična u izvesnom

uzrastu, vodi očito u izmenu postojećih struktura uzrasta. Koncentracija stanovništva u velikim prostorima, ali takođe i u manjim jezgrama, postaje sekularnom. Tu situaciju karakteriše sve veća potreba za prostorom, koja se ispoljava u veoma različitim zahtevima glede smeštaja. Svi su izgledi da će se prostorni zahtevi još dalje povećati i razlikovati, osobito pod dejstvom sledećih zahteva⁹:

- povećanje proizvodnje u privredi,
- promena energetske osnove,
- promena strukture stanovništva,
- menjanje prostornog rasporeda stanovništva,
- veći prihodi domaćinstva,
- bitno proširenje odmora,
- pojačani zahtevi za izobrazbom.

Sav taj razvoj vodiće i do novih zahteva za razvojem saobraćaja u našem društvu, a to će onda dovesti do toga da se struktura naših naseobina ubuduće neće više povoditi za agrarno-društvenim uzorima. Mnoštvo postupaka u planiranju moraće se isticati većom spremnošću za razmišljanje o novim idejama.

2) Osnovna funkcija kategorije »stanovanje«

Sve jači zahtev za udobnošću stanovanja vodi u debalans infrastrukturne opreme. Prostore s niskom urbanizacijom obično označuje manjak infrastrukture. Stan više ne predstavlja i radno mesto, a kuća za više porodica postaje sve važnija. Kao posledica sve manje povezanosti s ograničenim prostorom naseljavanja umnožavanje boravišta za slobodne dane postaje tipično¹⁰. Sa većom pokretljivošću povezanost uz mesto stanovanja u užem smislu opada¹¹.

3) Osnovna funkcija kategorije »rad«

Iznutra ove osnovne funkcije opstanka takođe postoje jasni indikatori, koji objašnjavaju proces urbanizacije u celovitom društvenom razvoju. Naročiti razvojni smer je pokazao Fourastié, u vezi sa Colin Clarkom, a na osnovu pripadnosti privrednih subjekata trima sektorima. Sem visokog udela tercijarne radne snage, kao dalji znakovi nastupaju: jaka pokretnost u zvanju, širok spektar grupa zvanja unutar naseobine, veoma često razdvajanje mesta stanovanja i radnog mesta i time jači redovni saobraćaj između prvog i drugog, a takođe i jaka pokretnost zvanja unutar uzastopnosti generacija, pa onda napuštanje porodičnog rada u zanatu i trgovini, itd.

Upravo u gustoći radništva i u obimu pogona u zanatu primećuju se jasne regionalne razlike¹².

Na poljoprivrednom području urbano držanje je primetno po sve većim pogonima, po jačoj tržišnoj orijentaciji i visoko specijalizovanim pogonima. Osim toga, broj rođaka koji pomažu je mnogo manji. I broj tzv. dvojnih egzistencija jako nazaduje. Tehnički napredak i povećanje radne proizvodnosti teku paralelno s umanjivanjem broja radne snage (u Saveznoj Republici Nemačkoj: 1950—1970 smanjenje za 60 %). Istodobno broj poljoprivrednih preduzeća u Saveznoj Republici Nemačkoj se smanjio otprilike za 600.000, tj. na 1.300.000. I prevelika starost sopstvenika tih predu-

zeća, koja je bila pre nekoliko godina još jako primetna, jeste nazadovala, što takođe pokazuje izvršeni preobražaj¹³.

Pre no što zaključimo ovo posmatranje poljoprivrednih promena, treba svakako dodati reč-dve o budućnosti poljoprivrede u centralnim predelima zgusnutog prostora. Tu ima veoma različitih mišljenja. Neki stručnjaci žele poljoprivredi dodeliti rezervisane površine i sprečiti zazidavanje boljih zemljišta naseljavanjem stanovništva na manje vrednim površinama. Drugi opet smatraju da bi bilo iluzorno dugoročno rezervisati slobodne površine i posve ih zaštititi pred drugom upotrebom. Jasno je dakako da treba još i dalje ispitivati ideje o raspoređivanju. Ostaje otvoreno pitanje koliko je poljoprivreda ubuduće spremna da se u zgusnutim prostorima brine za čuvanje i gajenje pokrajine u druge svrhe.

4) Osnovna funkcija kategorije »rekreacija«

Kao poslednji primerak hteli bismo navesti rekreacijsku funkciju. Njen sadašnji značaj proizlazi iz promena industrijskog društva. U agrarno-društvenom redu, velikim delovima stanovništva je nedostajala potreba i mogućnost rekreacije te tada nije bilo ni govora o nekoj osnovnoj funkciji te kategorije. Zato danas treba smatrati obeležjem urbaniziranog područja: intenzivno učešće u obližnjem rekreacionom saobraćaju i u putovanju na godišnji odmor, sve opširnije prefunkcioniranje agrarnih i šumarskih površina u rekreacione površine, i rastući značaj vrednosti slobodnog vremena u vezi sa naseljem i radnim mestom.

Brojni radovi našeg Instituta su pokazali da i unutar obližnjeg rekreacionog saobraćaja zgusnuće stanovništva igra vanrednu ulogu. I ovde se jasno vide razlike intenziteta prema veličini naselja¹⁴.

Ovaj novi razvoj te osnovne funkcije života u toku poslednjih desetleća ide paralelno sa prelazom brojne radne snage iz primarnog u terciarni sektor. Razvoj se delimično pokazuje i u srazmerno novom tipu opštine — u turističkom naselju. Veličine površina, koje će u doglednom vremenu biti potrebne za rekreaciju i odmor, jesu znatne. Po prognozi Nemačkog saveza sindakata, do godine 1980. treba da se postigne udvostručenje realne plate industrijskih radnika i istovremeno skraćivanje sedmičnog radnog vremena na 32 časa. Ovaj dotok novca i vremena pokazaće se naročito unutar sektora za slobodno vreme i produžen vikend. Osobito će mnogo porasti broj stanova za odmor u blizini zgusnutih prostora. Po proceni¹⁵ za taj novi način upotrebe zemljišta (uključivši saobraćajne puteve, preduzeća za usluge i javne parkove) do godine 1980. biće potrebno oko 2 miliona agrarnih površina. To bi bilo 14—15 % danas upotrebljavane poljoprivredne površine.

Razvoj zakupnih površina kao indikator za proces urbanizacije

Na kraju bih želeo detaljnije ući i u specijalan indikator i u to što on znači za prostornu diferencijaciju u okolini Minhena. To je razvoj zakupnih površina, koji je bio već pre nekoliko godina ispitan na Institutu za prirednu geografiju na minhenskom univerzitetu¹⁷.

Zakup znači upotrebu predmeta, u našem slučaju poljoprivrednog zemljišta, uz plaćanje. Razlozi za davanje zemljišta pod zakup jesu različite prirode, ali naročitu ulogu pri tom imaju običaji nasleđivanja, struktura veličine pogona, oskudica radne snage, povlačenje sa rada itd. Tako npr.

dobra i bezbedna zarada navodi sopstvenika sitnog seljačkog imanja da uzima posao izvan poljoprivrede. Tada se često javlja kao davalac zemljišta uz zakup. Uz napuštanje agrarno-privrednog sektora često ide i povećanje površina pod zakupom, dok je osobito socijalna sigurnost vezana uz posed zemlje te još nije vezana za izvanagrarno radno mesto.

Odvojena obrada ovog indikatora oslanja se na sledeća zapažanja iz minhenske okoline:

- 1) Ponuda zemlje u zakup je regionalno veoma različita.
- 2) Kolebanja u ponudi zemlje ukazuje na promene socijalnog sklopa poljoprivrednih pogona.
- 3) Uz rastuću urbanizaciju javlja se i rastuća ponuda zemlje za zakup, a ta ponuda može docnije i nazadovati.
- 4) Promene ponude zemlje u zakup (u fazama) daje važne upute o inovaciji urbanizacije.

Ova opažanja možemo spojiti u sledeće sheme:

Prva faza: Kada počinje urbanizacija, ponuda zemlje u zakup se počinje razvijati od srazmerno niske polazne baze.

Druga faza: Povećano odvajanje od primarnog sektora vodi u pojačanu ponudu zemlje u zakup.

Treća faza A: Uz rastuće urbano zazidavanje i povezivanje socijalne bezbednosti za sekundarna i tercijarna radna mesta, zakupna se površina jako smanjuje.

Treća faza B: Istovremeno se može i u području urbanizovane poljoprivrede zakupna površina stabilizovati oko razine koja je viša od prve faze.

Ovaj empirički model predstave o razvoju ponude zemlje u zakup ima brojne potvrde u Bavarskoj. Ali i mimo toga je vredno pomenuti sledeće: dok je udeo zakupne površine u poljoprivrednoj korisnoj površini (9 % u 1949. godini) porastao na 12 % u god. 1960, gradski centri su imali već mnogo više vrednosti. Ali pri posmatranju u mikroprostoru nailazimo na opštine u okolini gradova sa zakupnim udelom od preko 25 % u poljoprivrednoj korisnoj površini.

Ako pored toga u fazama posmatramo i regionalnu podelu, naći ćemo ovaj idealizovani raspored:

- a) Područje jezgre, tj. središte aglomeracije i glavne saobraćajne arterije, označuju opštine u kojima nazaduje ponuda površina za zakup. To je pojas najjače urbanizacije.
- b) U području jake promene nalaze se i opštine sa jakom ponudom površina za zakup, ponudom čiji trend ide paralelno sa promenom socijalnog sklopa.
- c) Ivični pojas: Ovde je ponuda zemlje za zakup još srazmerno malena. To su opštine malene agrarno-geografske dinamike i slabih težnji za urbanizacijom.

Cene zemljišta u Bavarskoj su niske tamo gde već vlada jača urbanizacija¹⁸.

Dalja rasvetljavanja načelih pitanja lako bismo dobili razmatranjem i drugih indikatora srodnih stanja. Ali sve se to naposljetku svodi na tesnu povezanost u socijalno-geografskom području. Time se proces urbanizacije, kao osnovni fenomen naših društvenih mena, pokazuje naročito pristupačan socijalno-geografskom posmatranju.

J. Čirić

To instruktivno predavanje je za nas vrlo značajno. Ukazuje nam kako se u tom evolutivnom procesu nalazimo u mnogim našim krajevima ili u početnoj fazi ili negde iza početne faze. U istočnoj Srbiji, gde proučavam slične procese, uglavnom premalo poznamo razvoj prostora i posledice koje nastaju zbog razvitka proizvodnih snaga. Premalo uočavamo pravce daljeg razvoja socijalno-geografskih procesa.

Zanima me što se događa sa zemljom »urbaniziranog« stanovništva, kako se neagrarno stanovništvo odnosi prema njoj?

M. Panov

Kako se rešavaju imovinsko-pravni odnosi u prigradskoj zoni i ima li to uticaja na teritorijalni razvitak grada? Kako se vrši transformacija aktivne radne snage iz agrarnih delatnosti u neagrarne, i kako se to odražava u velikim razlikama starosne strukture stanovništva između centra i gradske periferije?

N. Marković

Odakle je dokumentacija? Iz studija, ankete ili iz neke velike statističke akcije?

S. Ilešič

Imel bi dve pripombi k sicer solidno dokumentirani študiji. Prva se tiče termina socialna geografija. O tem sem že govoril na simpoziju o agrarni geografiji v Omišu in moj diskusijski prispevek bo objavljen v slovenskem in nemškem jeziku. Prikazana razprava mi zvana dokazuje, da je vsaka problematika, ki je socialna, hkrati tudi ekonomska (npr. Pacht... najem...). Pri nas ponavadi uporabljamo izraz socialna ali družbena geografija v širšem smislu.

Iz izvajanj je bilo prav tako razvidno, da pri urbani geografiji ali geografiji urbanizacije ni mogoče ločiti mesta od podeželja. Opravka imamo z enotnim procesom.

Druga pripomba terminološkega značaja velja uporabi nekaterih pojmov kot so »urbanizacija«, »mesto«, »urbani način življenja« itd. Te termine bi bilo treba precizirati, ker sicer govorimo v različnih jezikih. Naj ilustriram to s primerom tistih agrarnih področij, kjer se kmetijska proizvodnja modernizira ali mehanizira in kjer kmečki prebivalci čedalje bolj živijo na mestni način ali pa se uvaja ameriško farmerstvo. O njih nam je tudi referent poročal. Vprašanje je, ali smo upravičeni imenovati uvajanje moderne agrotehnike in doseganje visokega življenjskega standarda kmečkega prebivalstva urbanizacija. Menim, da te procese lahko pojmujeemo kot modernizacijo agrarnega življenja, ne pa kot urbanizacijo. V nasprotnem bomo vsak družbeni ali privatni visoki življenjski standard morali smatrati za urbanizacijo in se s tem pravzaprav čedalje bolj oddaljevali od etimološkega pomena besede urbanizacija.

I. Gams

Zanima me, v kakšni meri pridejo pri procesu urbanizacije na Bavarskem do izraza prirodna svojstva posameznih pokrajin?

K. Ruppert

Najam zemljišta je pod jakim uticajem predstave o socijalnoj sigurnosti. Dugo vremena je bila predstava o socijalnoj sigurnosti vezana za zemlju. Kad ljudi imaju osigurano radno mesto u industriji, zanatu ili u terciarnim delatnostima, počinju prodavati zemlju koju su do tada davali samo u najam. Preprodaja zemljišta se najviše pojavljuje uz smenu generacija. Teži se za tim da bi opština imala prednosti pri kupovini zemljišta. Do sada je bila prodaja slobodna i grad je mogao kupiti jedino to što mu je bilo ponuđeno. Postoji i mogućnost eksproprijacije, ali se primenjuje samo u slučaju opšte društvene koristi (npr. gradnja ceste).

Kad se stanovništvo seli iz agrarnih područja u grad, pojavljuje se veći natalitet. Do opadanja dolazi kad se stanovništvo stabilizira i primi navike gradskog stanovništva.

Analiza se bazira delomično na popisu stanovništva, delomično na anketama, a delomično na osnovu posebnih akcija koje sprovode statistički zavodi.

Terminologija nije rasčišćena. Mogao bih navesti mnogo paralela iz nemačkog i austrijskog područja. Ja se naginjem pojmu »Sozial-Geographie«, jer najviše odgovara mojoj predstavi o tome da sav razvoj izvire iz društvenih promena, a i ekonomske promene su zavisne od društvenog preobražaja.

Preobrazba poljoprivrede, o kojoj je mnogo govora u francuskoj geografiji, liči, dok je ekonomski promatramo, na modernizaciju. Iz društvenog aspekta gledano, nastupa modernizacija tek tada kad se određeni postupci trajno primenjuju. Slično je sa problemom urbanizacije. Sigurno je to geografski problem, ali jer zanima i druge struke: ekonomiju, sociologiju i dr., nije ga moguće posmatrati odvojeno, nego ga treba postaviti pred zainteresirane, i tako ga svestrano proučiti. Slično smo svojevremeno postupili pri proučavanju rekreacije, gde su sudelovali sociolozi, privrednici i socijalni geografi. Za nas nije važno da li neki problem ulazi u naučno područje ove ili druge struke. Dvadeset godina smo se za to borili, međutim to nam danas nije važno. Interesira nas problem i njegov društveni značaj.

Iz karata se vidi kako smo vrednovali prirodne uslove. Primer karte o tlu ukazuje na to da je interpretacija vrednosti zemljišta, bez poznavanja kvalitete tla, besmiselna. Na agrarnim područjima ima kvalitet zemljišta veliku ulogu, a na industrijaliziranim se produktivnost tla sve manje uzima u obzir prilikom vrednovanja zemlje.